



Zum Wohl unserer Mädchen und Jungen

AKTIVER KINDER- UND JUGENDSCHUTZ IM SPORTVEREIN

HERBSTTAGUNG AM 25. NOVEMBER 2017
AN DER LANDESSPORTSCHULE ALBSTADT

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort | 4 |
| Rolle des Vorstands | 5 |
| Rolle des Trainers | 8 |
| Körperkontakt: Umgang mit Situationen aus der Sportpraxis | 11 |
| Techniken der Selbstverteidigung | 14 |
| (Cyber-)Mobbing | 16 |
| Interventionsplan – Was tun bei Verdachtsfällen? | 20 |
| Bildimpressionen | 21 |
| Impressum | 22 |

Vorwort

Sport und Bewegung sind wichtige Bausteine zur Stärkung der körperlichen und seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Sie tragen maßgeblich zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei. Doch da gerade im Sport ein besonderes Vertrauensverhältnis und intensive Nähe besteht, müssen wir uns möglichen Gefahren des Missbrauchs bewusst sein und unsere Kinder und Jugendlichen davor schützen.

Kinder- und Jugendschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und ein Thema, vor dem Niemand die Augen verschließen darf: „Vorbild sein heißt: Achtsam sein.“

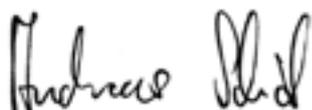
Deshalb möchte die Württembergische Sportjugend (WSJ) alle Vereinsakteure und Eltern ermutigen, hinzuschauen, abzuwägen und zu handeln.

Laut des Forschungsprojekts »Safe Sport« bestätigen die Ergebnisse der Athlet/innen-Befragung, dass in Vereinen mit einer klar kommunizierten „Kultur des Hinsehens und der Beteiligung“ das Risiko für Sportler/innen sexualisierte Gewalt zu erfahren, signifikant geringer ist.

Das Thema „Kindeswohl“ könnte gegenwärtig nicht aktueller sein. Denn im Frühjahr 2017 haben zwei Fälle von sexualisierter Gewalt an Schutzbefohlenen den organisierten Sport aufgeschreckt. Welche Rechte und Pflichten haben wir als Sportvereine, wenn es um das Kindeswohl geht? Was liegt in unserem Verantwortungsbereich und was nicht? Antworten auf diese und weitere Fragen gab es bei der Herbsttagung „Zum Wohl unserer Mädchen und Jungen: Aktiver Kinder- und Jugendschutz im Sportverein“. Diese fand am 25. November 2017 an der Landessportschule Albstadt statt.

Für alle, die dabei waren und nachlesen wollen und für alle, die nicht dabei sein konnten, haben wir diese Dokumentation erstellt. In der Hoffnung, dass diese Broschüre ihren Zweck erfüllt, wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr



Andreas Schmid, Vorsitzender der Württembergischen Sportjugend



Rolle des Vorstands

Was ist sexualisierte Gewalt? Welche Maßnahmen sind zu ergreifen, um den Kinderschutz im Sportverein einzuhalten? Wie können wir ein Präventions- und Schutzkonzept für unseren Verein ausgestalten?

Referent: Michael Jubelt

Mit den in Abbildung 1 gezeigten Bausteinen kann sich der Verein ein Präventionskonzept zusammenstellen. Dieses sendet an unterschiedliche Personengruppen (Trainer, Eltern, Täter und Kinder) **klare Botschaften** und ist als ein **Qualitätsmerkmal** des Vereins zu sehen.

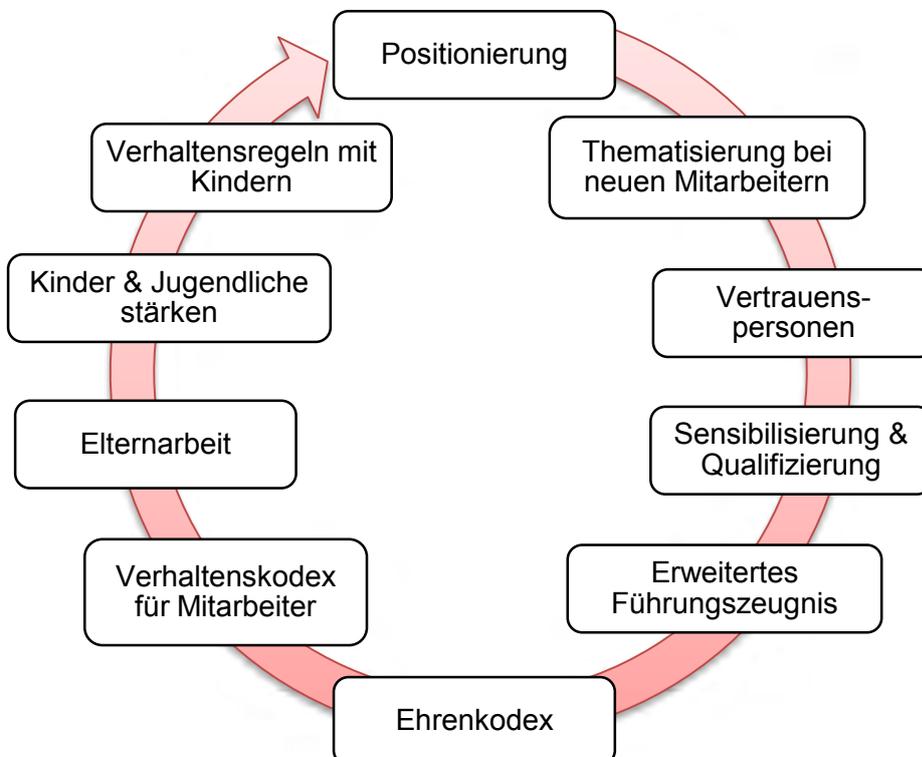


Abbildung 1: Bausteine für ein Präventions- und Schutzkonzept

Im Folgenden (Abbildung 2) sind einzelne Bausteine in ihrer Umsetzung beispielhaft in einem Verein auf unterschiedlichen Ebenen dargestellt.

Die Positionierung des Vorstandes ist ein wesentlicher Schritt, wenn es in die Umsetzung des Präventions- und Schutzkonzeptes des Vereins geht. Der Vorstand weist mit seinen Maßnahmen die Richtung in der Frage, wie der Verein/Verband mit dem Schutz der Kinder und Jugendlichen umgeht.

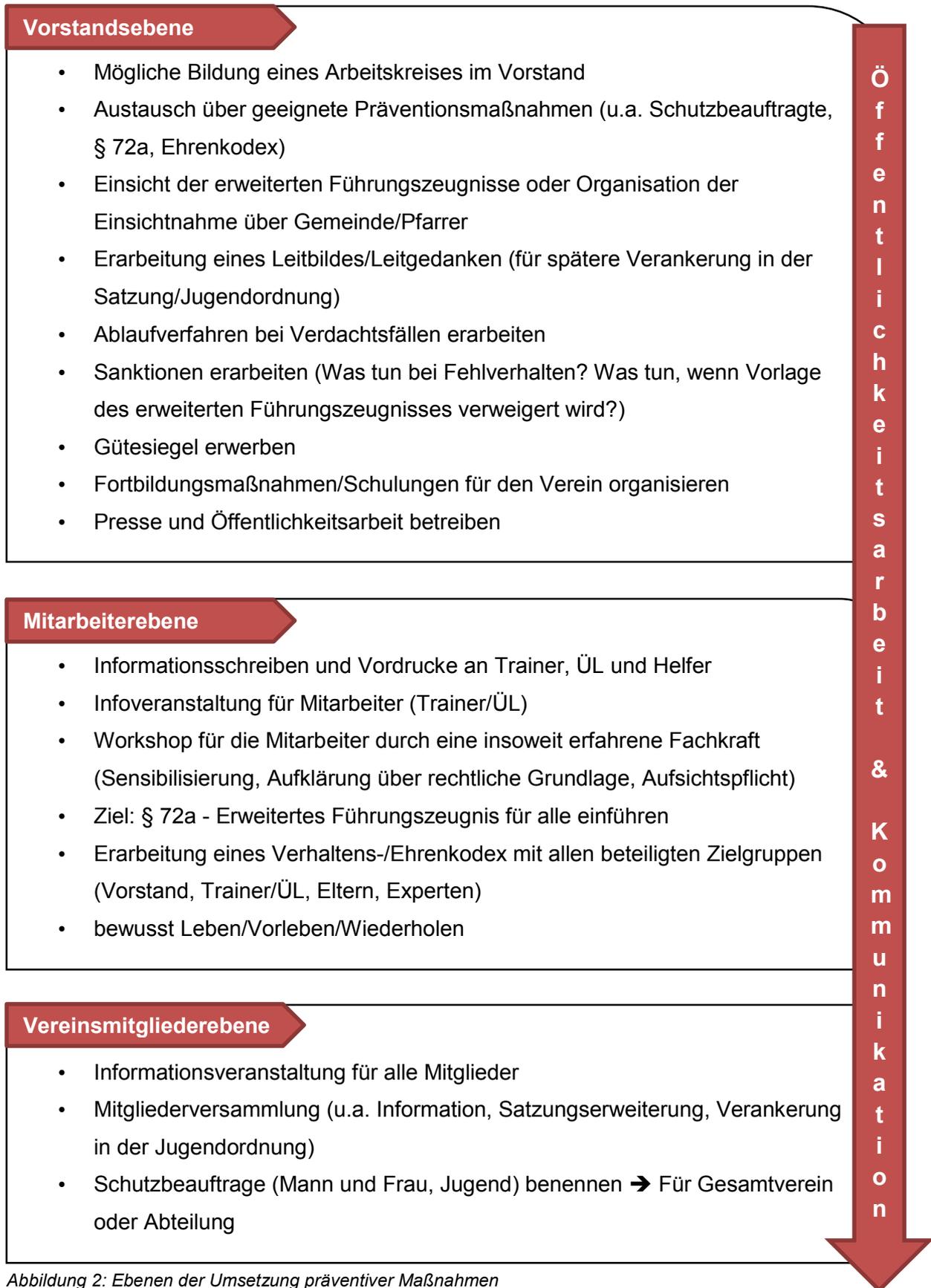


Abbildung 2: Ebenen der Umsetzung präventiver Maßnahmen

Einen zentralen Punkt nehmen die jungen, zu schützenden Mitglieder ein, also die Kinder und Jugendlichen im Verein. Sie sollten sich durch ein Präventions- und Schutzkonzept sicherer im Verein fühlen. Und sie sollten über dieses Thema aufgeklärt werden. In Abbildung 3 finden sich Maßnahmen und Wünsche in Bezug auf eine mögliche Umsetzung dieses Bausteins.

Kinder und Jugendliche

- Kinder und Jugendlichen frühzeitig in Prozesse involvieren (Abbildung 2)
- gemeinsames Erarbeiten von Verhaltensregeln (d.h. wie sollten sich Erwachsene gegenüber Kindern und Jugendlichen benehmen)
- Eltern miteinbeziehen (z.B. Elternabend gestalten)
- Eltern, Trainer und Vorstände sollten auf folgende wichtige Punkte eingehen:
 - ➔ „Nein“-Sagen dürfen üben
 - ➔ Werte vorleben, Fairplay
 - ➔ Selbstbewusstsein stärken (Fehler machen dürfen, Meinung sagen, „Nein“ sagen u.a.)
 - ➔ Netzwerken, sensibilisierte Jugendmitarbeiter

Infohefte für Kinder anbieten (WSJ)

- Kindergerecht mit Bildern und Geschichten
- Für Jugendliche mit Text oder kleinen Filmen
- Hefte/Texte/Filme gemeinsam anschauen und besprechen
- Ihre Meinung abfragen
 - ➔ Was geht noch (positiv) → z.B. Umarmungen
 - ➔ Was geht nicht (negativ) → z.B. Küsse geben
 - Konzepte erstellen: regelmäßige Abstimmung im Verein

Abbildung 3: Wunsch und Möglichkeiten der Umsetzung präventiver Maßnahmen für Kinder und Jugendliche

Rolle des Trainers

Wie sieht der Kinderschutz im alltäglichen Trainings- und Übungsbetrieb aus? Welche Verhaltensregeln gelten bei uns im Sportverein? Wie kann ich mich als Trainer, Übungsleiter oder Betreuer selbst vor Anschuldigungen schützen?

Referent: Matthias Reinmann

Aussagen, Zahlen und Fakten in den Kategorien „Allgemeines“, „Täter“ und „Opfer“

Allgemeines:

„Beim geringsten Verdacht muss der Verein unverzüglich die Strafverfolgungsbehörden kontaktieren/informieren/einschalten.“

➔ **Falsch!** Aber die „gefährliche Situation“ muss bis zur Klärung des Falles unterbunden werden.

„Es handelt sich nicht um sexuellen Missbrauch, wenn das Kind nicht „Nein“ sagt.“

➔ **Falsch!** Kinder würden niemals wissentlich zustimmen.

„Für Menschen mit pädophilen Neigungen ist der Sportverein als Betätigungsfeld eher uninteressant.“

➔ **Falsch!** Verschiedene Faktoren machen den Sportverein sehr interessant.

„Um einem betroffenen Kind zu helfen, sollte man alles tun. Selbst wenn es weit über die eigenen Grenzen hinausgeht.“

➔ **Falsch!** Es sollten frühzeitig Fachleute hinzugezogen werden.

„Sogenannte Fachberatungsstellen sollten nur im äußersten Notfall in den Prozess einbezogen werden.“

➔ **Falsch!** Diese können bereits kontaktiert werden, bevor es u.U. zu einem Vorfall kommt.

„Eine Grenzverletzung geschieht immer absichtlich und ist vor allem davon abhängig was jemand tut, nicht unbedingt davon, wie ein Kind dieses erlebt/empfindet.“

➔ **Falsch!** Sie ist vor allem davon abhängig wie der jeweils andere empfindet. Grenzziehungen sind individuell sehr unterschiedlich.

Täter:

„Die meisten Taten werden durch völlig fremde Personen begangen.“

➔ **Falsch.** Unbekannte Täter sind sehr selten.

„Eine pädophile Anlage ist vermutlich schon pränatal (vorgeburtlich) vorhanden.“

➔ **Richtig.**

„Menschen mit pädophilen Neigungen sind Einzelgänger und pflegen kaum soziale Kontakte.“

➔ **Falsch.** Sie sind bestens integriert und genießen häufig ein hohes Ansehen.

„Täter und sexueller Missbrauch findet man nur in den unteren gesellschaftlichen Schichten.“

➔ **Falsch.** Sexuellen Missbrauch kommt in allen Milieus und allen gesellschaftlichen Schichten vor.

„Alle Menschen mit pädophilen Neigungen missbrauchen irgendwann ein Kind.“

➔ **Falsch.**

Opfer:

„Etwa jeder 4. bis 5. Junge und jedes 9. bis 12. Mädchen macht mindestens einmal vor dem 18. Lebensjahr eine sexuelle Gewalterfahrung, die der Gesetzgeber unter Strafe stellt.“

➔ **Falsch.** Jedes 4. bis 5. Mädchen und jeder 9. bis 12. Junge.

„Die Symptome/Anzeichen (Verhaltensveränderungen) nach dem sexuellen Missbrauch eines Kindes sind immer eindeutig und bei jedem Kind (nahezu) gleich (sogenanntes „Missbrauchssyndrom“).“

➔ **Falsch.** Jedes Kind reagiert anders auf einen Missbrauch. Die Symptome sind daher äußerst unterschiedlich.

„Wenn Kinder von sich aus einen Missbrauch schildern, lügen sie nicht.“

➔ **Richtig.** Bis zu einem gewissen Alter kann man davon ausgehen.

„Missbrauchsoffer haben grundsätzlich kein Problem damit über die Tat zu sprechen.“

➔ **Falsch.** Die meisten Opfer können nicht über das Erlebte sprechen.

„Es gibt nichts, was es nicht gibt: Pro Jahr werden ca. 1800 Kinder unter 6 Jahren sexuell missbraucht.“

➔ **Richtig.**

Allgemeine Fakten:

- 50 % aller Fälle sexualisierter Gewalt geschehen einmalig. Die anderen 50 % teilweise über Jahrzehnte.
- Die ersten Präventionsschritte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt sollten innerhalb der Familie stattfinden. Ziel: Selbstbewusste und aufgeklärte Kinder und Jugendliche.
- Passiert mir als Trainer eine Grenzverletzung sollte mir das auffallen, ich sollte es kommunizieren und mich umgehend dafür entschuldigen.

Statistiken über Täter:

- 80 - 90 % der Täter sind männlich.
- Den Tätern geht es vor allem um Machtausübung, Erniedrigung und Demütigung.
- 4,4 % aller Männer haben pädophile Neigungen.
- Die anonyme Onlinebefragung von 9.000 Männern durch die Uni Regensburg ergab, dass 22 % der befragten Männer Kinder (in diesem Zusammenhang Menschen bis 12 Jahre) sexuell attraktiv finden.
- 1/4 - 1/3 der Taten werden von Jugendlichen selbst begangen.

- Geheimnisse und Geschenke sind zwei der am häufigsten gebrauchten Mittel der Täterinnen und Täter, um die Kinder und Jugendlichen gefügig zu machen und schließlich zum Schweigen zu bringen.

Statistiken über Opfer:

- Aus der Sicht des betroffenen Kindes ist es am wichtigsten, dass sich ein Erwachsener dem Kind annimmt, es ernst nimmt und ihm zuhört.
- Je enger die Beziehung zwischen dem Erwachsenen und dem Kind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit für einen sexuellen Missbrauch.
- Ein betroffenes Kind muss im Durchschnitt **sieben** Mal einen Erwachsenen ansprechen, bis ihm geglaubt und zugehört wird.
- Experten schätzen die Dunkelziffer mit Blick auf die Missbrauchsfälle im Bereich der sexuellen Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen auf 200.000 bis 300.000 pro Jahr in Deutschland.
- „Komisch“ – Ein von Kindern häufig verwendetes Wort, um das Erlebte zu beschreiben bzw. um die Gefühle und Empfindungen zu erklären.

Sexualisierte Gewalt
Sexueller Missbrauch

- Die beiden Begriffe sind nicht synonym zu verwenden.
- Vielmehr ist sexualisierte Gewalt der Überbegriff

Sexueller Übergriff

- grenzverletzendes Verhalten wird trotz Ermahnung nicht korrigiert, sondern gezielt wiederholt
- zudem werden die abwehrenden Reaktionen der Betroffenen missachtet

Neue, teilweise, überraschende **Erkenntnisse** während der Gruppenarbeiten, Präsentationen und Diskussionen:

Es gibt nicht immer die eine richtige Antwort, sondern oft ergeben sich mehrere richtige Lösungen

Erkennen der Notwendigkeit der Prävention im Verein

Vermeidung möglicher, wenn auch unabsichtlicher, Grenzverletzungen indem man sich in die Gefühlswelt der jungen Sportlerinnen und Sportler hineinversetzt

Körperkontakt: Umgang mit Situationen in der Sportpraxis

Wie gehen wir mit Körperkontakt in der Sportpraxis um? Was ist bei Hilfestellungen, z.B. im Turnen zu beachten? Welche Aspekte gilt es mit den Sportlerinnen, Sportlern und ggf. Eltern zu thematisieren und zu besprechen?

Referenten: Stephanie Limbach, Mathias Bauer

Sensibilisierung der Teilnehmer mit Reflexionsphasen

Grenzen wahrnehmen und setzen

Ziele:

- Eigene Grenzen wahrnehmen, herausfinden, was ich brauche, um mich sicher und unbedroht zu fühlen
- Ausdrucksmöglichkeiten finden, die eigenen Grenzen klar und deutlich zu machen

Aufgabe/Ablauf:

1. B geht auf A zu, A spürt nach, in welchem Abstand ihr persönlicher „Grenzbereich“ liegt. Sie kann den Abstand austarieren, indem sie B bittet näher zu kommen oder wieder zurückzugehen bis es stimmt. A bekommt die Aufgabe, B über einen Stopp-Ruf zu stoppen, wenn B in den eigenen Grenzbereich tritt bzw. ihr zu nahe kommt. Es folgen mehrere Durchgänge mit Aufforderungen für B: geht langsam auf A zu; geht schnell und forsch auf A zu; geht aggressiv auf A zu; geht wie eine fremde Person auf A zu.
2. A bekommt die Aufgabe, B nonverbal zum Stehenbleiben aufzufordern. A kann B bitten, in welcher Weise sich B nähern soll: aggressiv, schnell, langsam ...
3. A bekommt die Aufgabe, B nur mit dem Blick der Augen zum Stehenbleiben zu bringen, was ebenfalls mehrmals probiert werden kann.
4. B bekommt die Aufgabe, dann stehen zu bleiben, wenn die Grenzsetzung von A als überzeugend empfunden wird; wenn nicht, geht B einfach weiter; mehrere Versuche durchführen lassen.

Nach jedem Durchgang erfolgt ein Aufgabenwechsel. Zudem erhalten die Teilnehmenden eine kurze Zeit zum Austausch.

Reflexion/Reflexionsfragen:

Nach dem letzten Durchgang tauschen die Teilnehmer ihre Erlebnisse in der Gesamtgruppe aus:

- Stimmt der Abstand? Bin ich mir sicher, wie nah mir jemand kommen darf?
- Ändert sich meine Grenze bei wechselnden Personen? Woran liegt das? Was fühle ich, wenn mir jemand zu nahe kommt?
- Waren die Gesten, die Signale, Stimme, Körperhaltung klar und eindeutig?
- Welche Grenzen setzt ihr im Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Sport?

Distanzen – Der Umgang mit Raum

Edward Hall hat die Distanz zwischen Personen für die nord- und mitteleuropäischen sowie nordamerikanischen Kulturen in vier Zonen eingeteilt:

| Distanz | intim | persönlich | sozial | öffentlich |
|----------------------|--|---|---|--|
| Abstand in m | bis 0,45 m | 0,45-1,20 m | 1,20-3,6 m | 3,6 m und mehr |
| Aktivität, Beziehung | Engste Vertraute, z.B. Partner, Familie  | Interessen teilen, z.B. Freunde, Verwandte  | Unpersönliche Angelegenheiten, z.B. Gespräch mit Kunden  | Vorträge, Reden, z.B. Lehrer zur Klasse  |

Distanzen bzw. Distanzzonen sind ...

- ... kulturabhängig
- ... individuell verschieden
- ... auch von Stimmungslagen abhängig

Grenzverletzungen ...

- ... geschehen unbeabsichtigt
- ... geschehen einmalig/selten
- ... können nicht nur an objektiven Maßstäben bemessen werden
- ... sind auch vom subjektiven Erleben der Personen abhängig
- ... können nonverbaler Art sein, z.B. Missachtung der körperlichen Distanz/der Intimsphäre
- ... können verbaler Art sein, z.B. respektloser Umgangston, sexistische Bemerkung

Vielfältige Formen des Körperkontakts im Sport

Sportartspezifischer Körperkontakt

Unterschiedliche Sportarten – unterschiedliche Körperkontakte:



Piktogramme: ©DOSB/Sportdeutschland

Die Regelwerke der Sportarten beschreiben

- ✓ erlaubte und erwünschte Formen des Körperkontakts und
- ✗ regelwidrige Formen und wie diese sanktioniert werden

Körperkontakte als Ritual

Rituale sind im sportlichen Alltag allgegenwärtig und selbstverständlich:

- Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale
- Gemeinschaftsbildende Rituale: aufmunterndes Abklatschen, Umarmungen bei Torjubel, Triumphzüge, Siegesfeiern
- Versöhnungsrituale: Handschlag inklusive Blickkontakt
- Trostrituale
- ...

Funktionsbedingte Körperkontakte

Hilfestellung/Helfen/aktive Bewegungshilfe:

- direktes Eingreifen des Helfers in den Bewegungsablauf
- dient der Bewegungsunterstützung und Bewegungsführung.
- Für Anfänger: Bildung und Präzisierung der richtigen Bewegungsdurchführung
- Beispiele: Schlagtechniken beim Tennis, Wasserlage beim Schwimmen, ...

Sichern

- Im Verlauf der Lernprozesse geht die Bewegungshilfe schrittweise in eine bewegungsbegleitende Sicherung über
- Der Helfer beschränkt sich auf ein „Mitgehen“, er greift nur im Notfall ein

Fazit/Empfehlungen

- ➞ In den vielfältigen Begegnungs- und Bewegungsformen des Sports sind verschiedene Formen des Körperkontakts allgegenwärtig
- ➞ Eigene Grenzen wahrnehmen, erkennen, kommunizieren und einfordern
- ➞ Grenzen anderer respektieren
- ➞ Körperkontakt beim Helfen und Sichern erfordert besondere Achtsamkeit und pädagogische Verantwortung!
 - ① Hintergrund und Notwendigkeit mit Kindern besprechen
 - ① Helfen und Sichern den Kindern vorher ankündigen
 - ① Hintergrund und Notwendigkeit mit Eltern besprechen (Elternabende)
- ➞ Im pädagogischen und im sportlichen Alltag sind Grenzüberschreitungen nicht immer ganz zu vermeiden
- ➞ Beim Auftreten und Erkennen von Grenzverletzungen achtsam miteinander umgehen: offen ansprechen, entschuldigen und zukünftig vermeiden

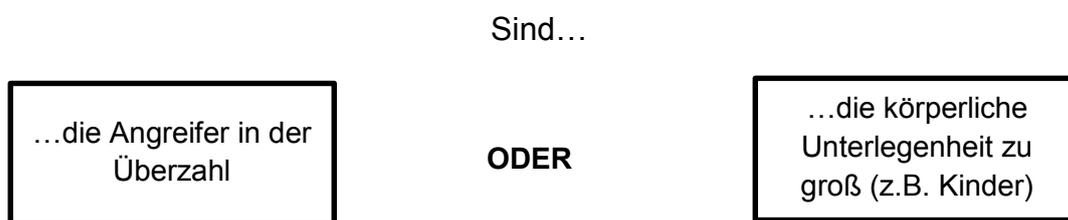
Techniken der Selbstverteidigung

Wie kann ich mich gegen Angriffe wehren? Welche einfachen aber effektiven Abwehrtechniken kann ich gegen körperliche Angriffe einsetzen? Welche Tipps kann ich meinen Schützlingen geben um sich zur Wehr zu setzen?

Referenten: Martin Schmid, Lisa Schmid

VORAB WICHTIG:

Der Erfolg der Selbstverteidigung ist von vielen Faktoren abhängig:



... ist es bei noch so guten technischen Voraussetzungen unter Umständen nur sehr eingeschränkt möglich sich zu verteidigen.

Deshalb ist das beste Mittel immer wegzulaufen oder, wenn möglich, brenzligen Situationen von Anfang aus dem Weg zu gehen.

Speziell bei Kindern hilft es im Bereich der Selbstverteidigung fast nur am Selbstbewusstsein zu arbeiten, da die körperlichen Nachteile im Vergleich zu einem Erwachsenen schlichtweg zu groß sind.

Wie sollte meine Körperhaltung aussehen?

- Schulterbreit stehen
- Aufrecht
- Arme vor dem Oberkörper (nicht verschränken) -> schnelle Abwehrmöglichkeit

Wie verhalte ich mich in verschiedenen Situationen?

1. Verfolgung und Annäherungsversuche:

Achten Sie darauf, aufrecht zu gehen und einen festen Stand zu haben. Halten Sie Blickkontakt mit der Person und sprechen Sie die Person an, schreien sobald Ihnen die Person zu nahe kommt: „Bleiben Sie weg!“, „Ich möchte das nicht!“, ...

Versuchen Sie genügend Abstand zu halten und umstehende Personen auf sich aufmerksam zu machen. Ist die Schutzzone, die Sie sich gesetzt haben, übertreten worden, stoßen Sie die Person oder den Angreifer mit beiden Armen weg und halten Sie beide Arme ausgestreckt mit den Handflächen nach vorn Richtung Angreifer.

2. Jemand packt Sie am Arm und zerrt Sie mit:

Drücken Sie mit dem Arm, der vom Angreifer festgehalten wird, zuerst zum Körper des Angreifers. Ziehen Sie darauffolgend ihren Arm hoch zu Ihrem Herz bzw. in die Richtung auf der die Öffnung der Hand des Angreifers ist. Sie können diese Aktion mit einem gleichzeitigen Kick ans Schienbein unterstützen, bzw. den Überraschungseffekt verstärken. Wichtig ist dabei nicht auf die Füße des Angreifers zu schauen, damit Dieser den Angriff nicht erahnen kann.

3. Jemand hält Sie am Revers (Kragen) fest:

Halten Sie als Erstes das Handgelenk des Angreifers fest, was ihn erstmal irritieren wird. Anschließend zwicken Sie ihn in die Oberarminnenseite, so dass er durch den Schmerzreiz den Griff am Revers lockerlässt.

Alternativ kann man auch hier zusätzlich ein Kick ans Schienbein setzen. Sie haben nun die Möglichkeit den Arm des Angreifers im 90 Grad Winkel zum Körper runterzudrücken und Druck auf den Ellbogen auszuüben. Durch den Druck auf den Ellbogen (Gelenkhebel), kann der Angreifer nur noch zum Boden hin ausweichen.

4. Jemand hält Sie an beiden Armen/Handgelenken fest:

Drehen Sie die Arme nach innen und ziehen sie anschließend nach oben zur Brust.

5. Jemand greift Sie frontal mit einem Schlag an:

Den Schlag so früh wie möglich antizipieren und seitlich zum Rücken des Angreifers ausweichen. Dann haben Sie die Möglichkeit dem Angreifer mit der Hand von hinten in das Gesicht bzw. unter die Nase zu fassen und ihn so nach hinten zum Boden zu drücken. Sollte der Angreifer lange Haare haben bzw. einen Zopf tragen, können Sie den Angreifer auch damit zum Boden hinunterziehen.

6. Jemand fasst Sie mit beiden Händen am Arm/Handgelenk an:

Sie greifen an Ihre eigene festgehaltene Hand und drücken wieder nach vorne zum Angreifer. Daraufhin wieder hoch zum eigenen Herzen ziehen.

Allgemeine Tipps zur Selbstverteidigung:

- ➞ Sollte der Angreifer um einiges größer sein, können Sie ihn auch von hinten in seine Kniekehle stauchen/treten um ihn in die Knie zu zwingen
- ➞ Versuchen Sie unvorhersehbare Dinge zu machen, um den Angreifer mit einem Überraschungsmoment aus dem Konzept zu bringen

(Cyber-)Mobbing

Was versteht man unter (Cyber-)Mobbing? Wie sorgen wir für ein positives Gruppenklima? Wie können wir Ausgrenzung von Anfang an konsequent entgegenreten? Welche Schritte unternehme ich, wenn ich Mobbing in meinem Umfeld feststelle? Wie greife ich ein?

Referent: Axel Heiner

Kinder nutzen ihr Smartphone zu 75 % für Kommunikation.

Statistik zu sozialen Netzwerken

| | Instagram | WhatsApp | Snapchat | Facebook |
|-----------------|---------------|-----------------------|----------------|----------------|
| In 60 Sekunden | 66.000 Posts | 13,8 Mio. Nachrichten | 2,4 Mio. Snaps | 900.000 Logins |
| Aktive Benutzer | 800 Millionen | 1,3 Milliarden | 173 Millionen | 2 Milliarden |

Viele Kinder sind über eine Spielkonsole (z.B. Playstation) online und sind mit anderen Spielern in Kontakt

- ➔ Möglichkeit für Erwachsene in Kontakt mit Kindern zu kommen (Pädophilie)
- ➔ Eltern wissen nicht, dass das Kind im Internet ist

Licht und Schatten der Internetnutzung ist das **Vertrauen** und die **Anonymität**



... Das Netz vergisst nichts!

Viele, vor allem junge, Leute sind sich nicht bewusst wie viel Informationen sie im Internet preisgeben. Bilder die sehr freizügig sind oder bei Partys entstanden sind kommen später wieder auf einen zurück. Sind die Bilder einmal im Netz, kriegt man sie kaum wieder raus. Jeder kann die Bilder sehen und benutzen:

- ➔ (ehemalige) Freunde/Bekannte
- ➔ Polizei
- ➔ Internationale Geheimdienste

Die Bilder sind oft die Grundlage für Mobbing im Internet.

Ursachen und Voraussetzungen für Mobbing

- Pubertät und zunehmende Gewaltbereitschaft
- Langeweile und fehlendes Selbstbewusstsein
- Spannungen in Gruppen (Klasse, Mannschaft, etc.)
- Anonymität und einfache Techniken (Smartphone)
- Tendenz zur Selbstdarstellung & zum Sexting -> Man möchte sich zeigen
- Interkulturelle Konflikte
- Freundschaften verändern sich
- Mobbing ist „normal“ geworden

➔ Oft kein Unrechtsbewusstsein

Statistiken zu Cybermobbing

- Jeder Dritte unter den 12- bis 19-Jährigen kennt jemanden im Bekanntenkreis der per Handy gemobbt wurde
- 8 % (500.000) waren selbst schon Opfer

Besonderheiten beim Cybermobbing

- Inhalte werden rasch verbreitet und finden großes Publikum („rund um die Uhr“)
- Eingriff in die Privatsphäre
- Haben keinen Schutz mehr im Zuhause (Mobbing geht zu Hause weiter)
- Oftmals anonyme Aktionen
- Schwer trennbare Rollen: Wer ist Opfer? Wer ist Täter?
- Alle können betroffen sein!
- Der Täter realisiert nicht, dass seine Aktion die Person verletzt (Unbedacht/Unbeabsichtigt)



Rechtliche Aspekte

- Strafrecht
- Medienordnungsrecht
- Zivilrecht

Strafrechtliche Aspekte

Strafgesetzbuch:

- Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung
- Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes
- Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen
- Stalking
- Bedrohung (des Lebens)
- Verbreitung jugendpornografischer Dateien

Verboten und strafbar:

- Heimliches Aufnehmen von Fotos und Videos
- Verletzung des Intimbereichs (heimlich und gegen eigenen Willen)

Folgen für den Täter

- Anzeige
- Strafverfahren
- Wohnungsdurchsuchung
- Sicherstellung der Tatmittel + mögliche Speichermedien
- Mögliche Einziehung der Tatmittel

Wie kann Verein/Schule präventiv „aktiv“ sein?

Wissen schaffen:

- Einheitliche Definition von Cybermobbing
- Unterschied zwischen Mobbing und Cybermobbing
- Ausmaß aufzeigen
- Sanktionen bei Missbrauch
- Eltern informieren

Verhaltenskodex & Kultur des respektvollen Umgangs:

- gemeinsam mit Eltern, Schülern, Lehrer bzw. Trainern erarbeiten und aktualisieren
- Handyverbot

Anti-Mobbing-Beauftragter & Streitschlichterkonzept:

- Schüler als Streitschlichter

Wie erkenne ich ein Opfer von Cybermobbing?

- Verhaltensänderung (Verschlossenheit, Aggressivität)
- Häufige Abwesenheit/Vermeidungsverhalten?
- Leistungsabfall
- Ausgrenzung
- Schlaflosigkeit, Antriebslosigkeit

Was tun wenn?

- Mit den Beteiligten reden
- Eltern einbinden
- Thematisieren (Schule/Verein)
- Lehrer/Trainer/Vorstand einbeziehen
- Letztes Mittel: Polizei einschalten

Selbst betroffen! Was tun?

- Das Profil des Täters sperren → Täter die Plattform nehmen
- Keine Antwort oder Reaktion
- Täter ansprechen
- Beweise sichern
- Darüber reden (mit Freunden, Lehrern, Eltern, etc.)
- Inhalte löschen lassen
- Zivilrechtliche Möglichkeiten prüfen
- Anzeige bei der Polizei

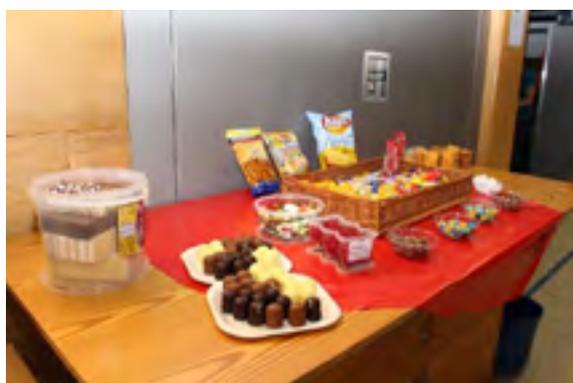


Interventionsplan – Was tun bei Verdachtsfällen?

Was ist zu tun, wenn tatsächlich ein Verdacht auf Kindesmissbrauch geäußert wird bzw. Sie selbst eine verdächtige Beobachtung machen? Wie Sie am besten reagieren, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Wir möchten Ihnen dennoch Handlungsleitlinien mit auf den Weg geben, an denen sie sich orientieren können. Diese Leitlinien sollen Ihnen den ersten Schritt zum Handeln erleichtern und den Übergang zur Intervention einleiten.

- Bewahren Sie Ruhe! Es lohnt sich nicht vorschnell und unüberlegt zu handeln.
- Ziehen Sie die Ansprechperson für Kindesmissbrauch bzw. eine Vertrauensperson Ihres Vereins mit ein und besprechen Sie gemeinsam das weitere Vorgehen.
- Geben Sie keine Informationen an unbeteiligte Dritte weiter solange der Verdacht nicht bestätigt bzw. aufgeklärt ist.
- Der Schutz des Kindes oder Jugendlichen steht an erster Stelle. Bestätigt sich ein Verdacht, muss das Opfer sofort vor weiteren Übergriffen geschützt werden.
- Stellen Sie den Kontakt zu einer Fachberatungsstelle her. Diese wird Sie bei Ihrem weiteren Vorgehen unterstützen.
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Fachexperten die Vorwürfe, um möglichst genau das Gefährdungspotenzial abschätzen zu können und gezielt die Schritte einzuleiten.
- Versuchen Sie den Kontakt zum Opfer zu intensivieren! Hören Sie ihm zu und schenken Sie ihm Ihr Vertrauen. Wichtig: Versprechen Sie dem Opfer niemals, was Sie nicht auch halten können!
- Vermeiden Sie es den Täter/die Täterin mit dem Verdacht zu konfrontieren.
- Dokumentieren Sie alle Beobachtungen, Gespräche und Wahrnehmungen schriftlich – am besten mit Datum und so detailliert wie möglich.
- Informieren Sie Ihren Vorstand über die aktuelle Situation und die Verdachtsfälle.
- Wägen Sie gemeinsam mit den Fachexperten ab, ob und zu welchem Zeitpunkt die Erziehungsberechtigten des Opfers einbezogen werden. Dies macht nur Sinn, wenn kein innerfamiliärer Verdacht bzw. Vorfall besteht.
- Bestätigt sich ein Verdacht, sollte der Täter/die Täterin umgehend vom Trainingsbetrieb ausgeschlossen werden.
- Besprechen Sie mit den Fachexperten, wie Sie das betroffene Opfer bei der Verarbeitung der Ereignisse unterstützen können.
- Sollte sich der Verdacht nicht bestätigen, ist es auch wichtig den zu Unrecht Verurteilten Maßnahmen zur Rehabilitation anzubieten.

Impressionen der Herbsttagung 2017



Impressum

Herausgeber: Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
Tel.: (0711) 28077-140
Fax: (0711) 28077-104
E-Mail: info@wsj-online.de
Internet:
www.wsj-online.de
www.vorbildsein.de
www.coolandclean.de
www.facebook.com/WuerttembergischeSportjugend

Redaktion: Till Staiger
Stephanie Limbach

V.i.S.d.P.: Mathias Bauer

Gestaltung: Till Staiger
Stephanie Limbach

Druckabwicklung: WLSB-Service GmbH
1. Auflage Februar 2017: 1.000 Stück



WSJ

**WÜRTEMBERGISCHE
SPORTJUGEND**

**Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart**

**Tel. 0711/280 77-140
Fax 0711/280 77-104**

**E-Mail: info@wsj-online.de
www.wsj-online.de**